

Grünen-Spitzenkandidat Stengele zeigt Höcke wegen provokantem Gedicht an

Grünen-Spitzenkandidat Bernhard Stengele spricht im Interview über die Thüringen-Wahl, seine Anzeige gegen Björn Höcke und die Herausforderungen für die Grünen.

In Thüringen stehen die Zeichen auf Wahlkampf: Der Grünen-Politiker und amtierende Umweltminister Bernhard Stengele hat kürzlich einen bemerkenswerten Schritt gegen den AfD-Chef Björn Höcke unternommen, indem er ihn wegen Volksverhetzung anzeigte. Der Grund? Ein Gedicht, das im Wahlprogramm der AfD abgedruckt ist und eine dubiose Vergangenheit hat. In einem Interview schildert Stengele die Hintergründe dieser Entscheidung und seine persönlichen Herausforderungen während des Wahlkampfs.

Die Motivation hinter der Anzeige

Stengele, dessen beruflicher Werdegang ursprünglich im Theater liegt, wurde auf das Gedicht aufmerksam, nachdem ein Zeitungsartikel darüber erschien. Es handelt sich um einen Text des Lyrikers Franz Langheinrich, der während der NS-Zeit eine bedeutende Rolle im Kulturbetrieb spielte. Stengele beschreibt seinen Unmut: „Es wirkt wie ein harmloses Naturgedicht, aber Langheinrich war ein Nazi-Dichter.“ Er ist überzeugt, dass das bewusste Einfügen in das Wahlprogramm nicht unbeabsichtigt ist und sieht hierin eine perfide Strategie der AfD, die versucht, in der Gesellschaft das Unsagbare wieder sagbar zu machen.

Der Kontext der Thüringen-Wahl

Die Grünen, die traditionell in Thüringen um die fünf Prozent in Umfragen kreisen, erleben derzeit einen enormen Gegenwind. Stengele erklärt, dass viele Thüringer die Grünen als Sündenböcke betrachten und auf sie unrechtmäßige Schuld für verschiedene Missstände verschieben. „Wir sind wie Monster für viele Leute“, sagt er und führt aus, dass diese negative Meinung das politische Klima im Freistaat stark beeinflusse.

Der Blick auf die Bürger und Infrastruktur

Ein zentraler Teil von Stengeles Wahlkampf ist das Thema Mobilität im ländlichen Raum. Viele Thüringer klagen über unzureichende Verkehrsanbindungen. „Wir benötigen dringend ein variantenreiches ÖPNV-System“, plädiert er und betont die Notwendigkeit von Rufbussen und besserer Anbindung zu Arbeitsplätzen. Die derzeitige Infrastruktur führt dazu, dass Bürger oft auf das Auto angewiesen sind, was nicht nur die Umwelt belastet, sondern auch wirtschaftliche Nachteile für ländliche Unternehmen mit sich bringt.

Die Rolle der Theatererfahrung

Eine interessante Facette von Stengele ist seine Ausbildung als Schauspieler. Er sagt, diese Erfahrungen hätten ihm geholfen, sich in der Öffentlichkeit sicher zu bewegen und komplexe Themen verständlich zu kommunizieren. „Ich mag Widerspruch und habe keine Angst vor Publikum“, erklärt er. Diese Fähigkeit könnte in der politischen Arena entscheidend sein, um die Bürger zu erreichen und für grüne Themen zu sensibilisieren.

Ausblick auf mögliche Kooperationen

Blickt man auf die zukünftigen politischen Konstellationen, könnte eine Zusammenarbeit zwischen den Grünen und der neuen Partei von Sahra Wagenknecht, BSW, nach den Wahlen nicht ausgeschlossen werden. Stengele zeigt sich offen für Gespräche, um Mehrheiten zu schaffen, sieht aber auch

Herausforderungen in einer solchen Kooperation. Weiterhin kritisiert er den Führungsanspruch, den eine Partei besitzt, die wie eine Person heißt: „Das erinnert mich an Yoga oder die Osho-Bewegung“. Erst kürzlich habe Wagenknecht gefordert, dass ihre Parteimitglieder eine spezifische Haltung zum Ukraine-Krieg einnehmen, was die Hafen der politischen Debatte zusätzlich verkompliziere.

Abschlussgedanken

Die bevorstehende Wahl in Thüringen wird spannend, und die Dynamiken zwischen den Parteien könnten weitreichende Konsequenzen für die politische Landschaft des Bundeslandes haben. Stengele's Engagement für Umwelt- und Transportthemen könnte ihm und den Grünen helfen, ihre Position zu festigen. Die Reaktionen auf seine Anzeige gegen Björn Höcke könnten derweil auch die Debatte über die Rolle der AfD in Thüringen und die Wahrnehmung der Grünen vorantreiben.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de